



Abb. 2: Anordnung des Walzenschrämladers im Streb (Man achte auf den zu den Kohlenlagen senkrecht liegenden Schnitt)

tiges und intensives Tränken (siehe hierzu den in diesem Kalender gleichfalls veröffentlichten Aufsatz über „Stoßtränken“) den Lösevorgang so stark erleichtert, daß das zeitraubende und teure Schießen entfallen kann. In der Folge fährt nun die Maschine wieder strebabwärts, schiebt den Räumflug vor sich her und ladet somit das gesamte Feld frei von Kohle.

Während dieser Räumfahrt (Talfahrt) hat die Strebbelegschaft bereits mit dem Vorhängen der Gelenkkappen über den neu entstandenen Strebraum begonnen und gleichzeitig auch das Rücken des Förderers in das neue Feld eingeleitet. Alle diese Arbeiten sind zeitlich und organisatorisch so aufeinander abgestimmt, daß am Ende der Räumfahrt nach kurzer Zeit (15 bis 25 Minuten) bereits der zweite Schnitt begonnen werden kann.

Dieser Walzenschrämlader ermöglicht es also, während mindestens zweier Schichten aus einem Streb mit drei bis vier hintereinanderliegenden Schnitten eine kontinuierliche Förderung und einen täglichen Verhieb von etwa 2,25 bis 3,00 m zu erreichen. Die günstigste Flözmächtigkeit für den Einsatz der

Walzenschrämlader liegt zwischen 1 m und 1,30 m, jedoch können Walzen mit 1200 mm  $\phi$  noch bei Flözmächtigkeiten bis 1,45 m eingesetzt werden. Für Flöze mit Flözmächtigkeiten über 1,45 m oder auch solche mit harter, durch vorhergegangenes Tränken nicht lösbarer Kohle, kann der Walzenschrämlader mit einer Oberwalze oder einem Turmschram zusätzlich versehen werden. Während mit dem Turmschram nur in einer konstanten Schnitthöhe gearbeitet werden kann, ist bei der Oberwalze durch die hydraulische Verstellung auch während der Schrämfahrt die Möglichkeit gegeben, sich den unterschiedlichen Flözverhältnissen anzupassen. Ein Einsatz des Walzenschrämladers mit diesen Zusatzaggregaten gibt die Möglichkeit, auch Flöze bis zu 2 m Mächtigkeit mit Walzen abzubauen. Ein Anbau dieser Aggregate ist jedoch nur bei den Eickhoff-Maschinen möglich.

Der bisherige Einsatz von zehn Walzenschrämladern beider Fabrikate (SE III/IV und S 16) im Saarbergbau hat gezeigt, daß diese Maschine weitgehend unabhängig von Kohlenhärte, Kohlenstruktur und Nebengestein ist.

Abb. 3: Anordnung einer Kettenschrämmaschine im Streb. Hier muß die Unterkohle (Kohlenbock) von Hand aufgemacht oder geschossen werden.

